

TTT „Psychologische Interventionen mit Berufsbezug“

Dr. Dieter Küch, Dipl.-Psych., MPH, Psychologischer Psychotherapeut
Klinik Werra, Reha-Zentrum Bad Sooden-Allendorf der Deutschen
Rentenversicherung Bund

Hintergrund:

Psychische Erkrankungen in Zusammenhang mit dem Arbeitsleben nehmen zu, das berichten Krankenkassen wie auch aktuell die Rentenversicherung, die seit vielen Jahren eine jährliche Steigerung der Frühberentungen aufgrund psychischer Erkrankungen feststellen muß. Mittlerweile liegt der Anteil der Frühberentungen wegen psychischer Erkrankungen an erster Stelle. Besonders kritisch zu sehen ist dabei für die Rentenversicherung, dass die Betroffenen immer jünger werden: das Durchschnittsalter liegt unter 50 Jahren (48,3 in 2010; Angaben der Deutschen Rentenversicherung Bund im Oktober 2011).

Hier liegt ein großes Potential, durch psychologische und psychotherapeutische Interventionen die Frühberentung wenigstens hinauszuzögern, wenn nicht zu verhindern. Das betrifft in erster Linie die psychosomatischen Indikationen, wegen der hohen psychischen Komorbiditäten somatisch erkrankter Rehabilitanden aber genauso und zunehmend diese Indikationen. Beispielsweise waren in einer eigenen Erhebung mit dem UKS (Ultra-Kurz-Screening) an etwa 1.200 orthopädischen Patienten festgestellt worden, dass fast 30% eine besondere berufliche Problemlage in Kombination mit Hinweisen auf eine psychische Komorbidität haben.

Dabei hat die Beforschung von Programmen mit Einbezug von Themen der Arbeitswelt gute Ergebnisse zeigen können, beispielsweise die Programme „SBA – Stressbewältigung am Arbeitsplatz“ oder GSA der Arbeitsgruppe Koch & Hillert oder das Programm „Fit in den Beruf“ um die Arbeitsgruppe von Schaarschmidt auf der Basis des Fragebogens AVEM (Arbeitsbezogenes Verhalten und Erleben). In einem eigenen Forschungsprojekt zu BUSKO (Beruf und Stresskompetenz, Küch 2011) konnten in der Katamnese nach einem Jahr - trotz noch defizitärer Nachsorgemaßnahmen - hohe Effekte beispielsweise bezüglich der Work-Life-Balance (hier u.a. AVEM-Dimension „subjektive Bedeutsamkeit der Arbeit“; Gratifikationskrisen nach Siegrist) erreicht werden.

Psychologische und psychotherapeutische Interventionen mit Berufsbezug sind vor diesem Hintergrund ein immer wichtiger werdender und lohnenswerter Behandlungsbaustein für Einrichtungen der medizinischen Rehabilitation, aber auch in den Berufsfeldern anderer Sektoren des Gesundheitssystems (Präventionsangebote der Krankenkassen, Betriebliches Gesundheitsmanagement etc.).

Das TTT "Psychologische Interventionen mit Berufsbezug" zielt auf die Befähigung von PsychologInnen, ÄrztInnen, GesundheitswissenschaftlerInnen und verwandten Berufsgruppen zur Planung, Durchführung und Optimierung derartiger eigener einrichtungsspezifischer Maßnahmen. Der thematische Bezug auf Arbeitswelt und Arbeiterleben ist besonders in den Arbeitsfeldern medizinische Rehabilitation, Prävention und Betriebliches Gesundheitsmanagement indiziert wie auch in der psychosomatischen Akutversorgung (ambulant, stationär).

Literaturhinweise und –empfehlungen zur Thematik:

Dragano N. (2007) Arbeit, Stress und krankheitsbedingte Frührenten.

Zusammenhänge aus theoretischer und empirischer Sicht. Vs Verlag.

Dragano N., Schneider L. (2011). Psychosoziale Arbeitsbelastungen als Prädiktoren der krankheitsbedingten Frühberentung: Ein Beitrag zur Beurteilung des Rehabilitationsbedarfs. *Rehabilitation* 2011; 50(1): 28-36. Springer Verlag.

Hillert, A., Koch, S. & Hedlund, S. (2007). Stressbewältigung am Arbeitsplatz. Ein stationäres berufsbezogenes Gruppenprogramm. *Trainerhandbuch*. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht.

Kaluza G. (2007/2011). „Gelassen und sicher im Streß“. Springer Verlag.

Küch, D., Roßband, H., Morfeld, M., Fischer, D. (2011). Evaluation des psychologischen Gruppenprogramms BUSKO (Beruf und Stresskompetenz) in der orthopädischen Rehabilitation - Ergebnisse der Katamnese nach 12 Monaten. In: *Innovation in der Rehabilitation – Nachhaltigkeit durch Vernetzung*. Tagungsband zum 20. Reha-Wissenschaftlichen Kolloquium. DRV-Schriften.

Küch, D., Roßband H., Hillebrand M., Fischer D. (2011). SEGUAL – Seelische Gesundheit und Arbeitsleben. Implementierung eines psychoedukativen Gruppenangebotes im Rahmen von MBOR. In: *Arbeitskreis Klinische Psychologie in der Rehabilitation BDP* (Hrsg.). *Psychologische Betreuung im Krankheitsverlauf*. Deutscher Psychologen Verlag.

Küch, D., Arndt, S., Grabe A., Manthey, W., Schwabe, M., Fischer D. (2011). UKS – Ultrakurzscreening psychosozialer Problemlagen zur bedarfsorientierten Angebotszuweisung in der somatischen Rehabilitation. In: *Arbeitskreis Klinische Psychologie in der Rehabilitation BDP* (Hrsg.). *Psychologische Betreuung im Krankheitsverlauf*. Deutscher Psychologen Verlag.

Litzke, S. M. & Schuh, H. (2007). „Stress, Mobbing und Burnout am Arbeitsplatz“. Springer Verlag.

Schaarschmidt, U. & Fischer, A. W. (2003). AVEM - Arbeitsbezogenes Verhaltens- und Erlebensmuster 2. erweiterte und überarbeitete Auflage. Verlag Swets & Zeitlinger.

Siegrist, J. (2002). Effort-reward imbalance at work and health. In P.L. Perrewe & P.C. Ganster (Hrsg.), *Historical and current perspectives on stress and health* (261-291). Verlag JAI Elsevier.

Siegrist, J., Starke, D., Chandola, T., Godin, I., Marmot, M., Niedhammer, I. & Peter, R. (2004). The measurement of effort-reward imbalance at work: European comparisons. *Social Sciences & Medicine*, 58, 1483–1499.

Unger H-P. & Kleinschmidt C. (2006). „Bevor der Job krank macht. Wie uns die heutige Arbeitswelt in die seelische Erschöpfung treibt und was man dagegen tun kann“. Kösel Verlag. (sehr empfehlenswert, gut lesbar)